

INTERDISziPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT STÄRKT
DIAGNOSTIK UND WISSENSCHAFT

Die Klinik für Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der
Universitätsmedizin Göttingen – weltweit führend bei
Schwerhörigkeit

Wir bieten:

- Umfassende audiologische Diagnostik
- Chirurgische und technische Versorgung mit
Hörsystemen und Implantaten (z. B. Mittelohr- und
Cochlea-Implantate)
- Enge Zusammenarbeit mit Experten aus dem Institut
für Humangenetik und dem Institut für Auditorische
Neurowissenschaften

Die interdisziplinäre Befundbesprechung verbessert die
Aussagekraft genetischer Untersuchungen. Die enge
Vernetzung von Ärzt*innen und Wissenschaftler*innen
ist eine herausragende Besonderheit unserer
Sprechstunde.



Grafik: Jenny Blum

KONTAKT

Zentrum für Seltene Erkrankungen (ZSEG)
Telefon: 0551 39-65118
E-Mail: zseg@med.uni-goettingen.de

Leitstelle des Hörzentrums der HNO-Klinik
Telefon: 0551 39-62222
E-Mail: audiol.zentrum@med.uni-goettingen.de

Weitere Informationen

Noch mehr Informationen über
seltene Hörstörungen erhalten
Sie unter:

<https://zseg.umm.eu/unsere-spezialzentren/hoerstoerungen/>



○○○○ ZSEG

ZENTRUM FÜR SELTENE ERKRANKUNGEN GÖTTINGEN (ZSEG)



Foto: Nicola Strenzke/IAN

Spezialzentrum für
seltene Hörstörungen

liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Eltern und Angehörige,
liebe behandelnde Ärztinnen und Ärzte,

Hörstörungen sind weit verbreitet und können viele Ursachen haben. Verlauf und Schweregrad unterscheiden sich oft stark. Meist ist die Schallverarbeitung im Innenohr gestört – bislang lässt sich dies meist nur mit technischen Hörhilfen ausgleichen.

Durch intensive Forschung gewinnen wir jedoch zunehmend Einblicke in die Krankheitsmechanismen einzelner Formen der Innenohrschwerhörigkeit. Für einige entstehen derzeit neue Therapien, die das Hörvermögen stabilisieren oder sogar wiederherstellen können.

Im Zentrum für seltene Hörstörungen bieten wir eine interdisziplinäre Betreuung und einen schnellen Zugang zu erfahrenen Experten. Wir verstehen uns als spezialisierte Anlaufstelle für betroffene Patientinnen und Patienten, ihre Familien sowie zuweisende Ärztinnen und Ärzte.

Mit diesem Informationsblatt möchten wir Ihnen einen ersten Überblick über seltene Hörstörungen geben. Für Ihre Fragen und weiterführenden Anliegen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihre
Prof. Dr. Nicola Strenzke,
Sprecherin des Zentrums für seltene Hörstörungen



WAS SIND SELTENE HÖRSTÖRUNGEN?

Hörstörungen sind weit verbreitet und können Menschen jeden Alters betreffen.

Die Ursachen können sehr unterschiedlich sein – von genetischen Faktoren über Infektionen des Ohrs bis zu Umwelteinflüssen wie vor allem Lärm. Sie können jedes Lebensalter betreffen. Oft ist Schwerhörigkeit ohne erkennbare Ursache genetisch bedingt. Es gibt Hunderte „Taubheitsgene“ bei denen Veränderungen unterschiedliche Formen der Schwerhörigkeit auslösen können. Einige sind gut erforscht, andere noch kaum verstanden. Jedes einzelne dieser Taubheitsgene ist selten.

Wir sind spezialisiert auf Beratungen bei

- familiär gehäuft auftretender Schwerhörigkeit
- allmählich zunehmender Schwerhörigkeit mit Beginn im Kindes-, Jugend- oder Erwachsenenalter
- auditorischer Synaptopathie und Neuropathie (Störungen der Schallkodierung durch Haarsinneszellen und den Hörnerv)
- pathologischer Hörermüdung
- Schwerhörigkeit im mittleren Frequenzbereich
- Syndromalen Erkrankungen, bei denen Schwerhörigkeit als eines von mehreren Symptomen auftritt.

WAS MACHT DAS ZENTRUM FÜR SELTENE HÖRSTÖRUNGEN?

Das Zentrum für seltene Hörstörungen unterstützt Betroffene, ihre Familien und behandelnde Ärztinnen und Ärzte mit umfassender Diagnostik, Therapie und Betreuung.

Unsere Aufgaben

- Interdisziplinäre Beratung: Humangenetik, Audiologie, HNO und klinische Betreuung
- Moderne genetische Diagnostik bei seltenen Formen von Schwerhörigkeit
- Spezielle Beratung bei besonderen Situationen
- Zusammenarbeit von Ärztinnen, Ärzten und Wissenschaftler*innen mit engem Bezug zur Forschung, z. B. zur Entwicklung von Gentherapien oder neuartigen Cochlea-Implantaten

Warum ist das wichtig?

Seltene Hörstörungen können schwerwiegende Folgen haben – bei Kindern zum Beispiel Sprach- und Entwicklungsverzögerungen, im Alltag Kommunikationsprobleme, aber auch sozialer Rückzug oder ein höheres Risiko für kognitive und psychische Erkrankungen.

Eine exakte Diagnose hilft:

- den Verlauf besser einzuschätzen
- gezielte Behandlungen zu ermöglichen
- mögliche weitere Krankheitssymptome früh zu erkennen
- Familien bei der Bewältigung der Erkrankung zu unterstützen